

# Jesus heilt die Lähmung an Leib und Seele

Verkündigungsbrief vom 21.02.1988 - Nr. 06 - Mk 2,1-12

(1. Fastensonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 06-1988**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Angehörige oder Freunde eines Gelähmten setzen ihre ganze Phantasie ein, um zu Jesus zu gelangen, der von einer Menschenmenge umgeben ist. So können sie den Kranken nicht durch die Haustür hindurch zum Herrn bringen. Über eine außen angebrachte Leiter besteigen sie das Haus mit seinem Flachdach. Sie tragen ein Stück Lehmschicht ab und lassen den Mann durch die Luke hindurch direkt vor Jesu Füßen hinab. Jesus sieht den Glauben der vier Krankenträger und das Vertrauen des Patienten. Aber es bezieht sich auf die körperliche Heilung. Sie wollten zum göttlichen Arzt, nicht zum Beichtvater. Der Gelähmte liegt hilflos auf seiner Bahre. Seiner Umgebung ist er zur Last geworden. Die Versuchung zur Selbstaufgabe ist der Zuversicht gewichen, Jesus könne helfen. Dabei ist die körperliche Unbeholfenheit für sie das eigentliche und letzte Problem.

- Wir modernen Menschen, auch Christen, denken heute genauso. Wir sind materialistisch nur auf leibliche Heilung eingestellt. Wir meinen, wenn der Körper gesund ist, sind alle Fragen gelöst. Für unser Bewußtsein gibt es nur die Krankheit des Leibes. Die Krankheit der Seele wird geleugnet. Ja in weiten Bereichen der Medizin und Psychologie wird die Existenz der unsterblichen Geistseele des Menschen als solche nicht anerkannt. Geschweige denn die Realität der Sünde, durch die das gesunde Leben der Seele angegriffen wird. Wir trennen völlig die Krankheit des Leibes von der Krankheit der Seele, wenn wir letztere überhaupt noch sehen.
- ❖ Und deshalb ist in unserer Zeit das Sündenbewußtsein entstellt, ja verschwunden. Alle Therapie bezieht sich auf den leiblichen Organismus.

Der Herr belehrt uns im heutigen Evangelium, daß damit der tiefste Auftrag des Arztes verkannt wird.

- Es geht nämlich um die ganzheitliche Gesundung und Heilung des Menschen. Für Jesus steht die gesunde Seele im natürlichen Bereich und die von Sünden befreite Seele, in der Gottes Gnade siegt, im übernatürlichen Bereich über der Sanierung des Leibes.

Das ist uns nicht mehr klar, das erkennen wir nicht mehr an. Wir im Westen praktizieren nämlich das materialistische Menschenbild, das im Osten verkündet wird, bis zur teuflischen Perfektion. Deshalb haben wir einerseits immer mehr Ärzte, immer mehr Krankenhäuser und Kliniken, Sanatorien. Aber damit nimmt die Zahl der Kranken nicht ab. Warum werden heute so viele Menschen trotz jahrelanger ärztlicher Behandlung nicht gesund, sondern immer mehr abhängig von ihren Medikamenten und Vertrauensärzten? Da stimmt etwas nicht im Getriebe. Auch die

Zahl der seelischen Erkrankungen läßt nicht nach, sie nimmt zu. Die Beichtstühle in den Kirchen sind leer. Die Sprechstundenzimmer der Psychologen quillen über. Das heutige Evangelium öffnet uns die Augen, wenn wir nach den Ursachen fragen.

- Jesus sagt zu dem Gelähmten: „*Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*“ Für ihn und damit für Gott ist die Sünde die eigentliche Lähmung des Menschen. Hauptsache für ihn ist die gesunde Seele, die nicht im Sündentod dahinwest.

Der lahme Körper und seine Heilung steht an zweiter Stelle. Das Fernsein der Seele von Gott durch die Sünde muß zunächst aufgehoben werden. Hier greift Jesus ein. Mit der Sünde schlägt der Mensch eine Tür zum Himmel zu, die er selbst nicht mehr öffnen kann. Mit der Sünde läßt sich der Mensch im Gebirge in die Tiefe stürzen. Halbtot liegt er dort und kann sich aus eigener Kraft nicht erheben. Erst wenn wir wieder ganz neu dieses Wesen der Sünde und die Gnadenlosigkeit, die Hilflosigkeit des Sünders erkannt haben, haben wir die Chance, wieder gläubige Christen zu werden, was in unserer Zeit sehr häufig nicht der Fall ist.

- Erst an zweiter Stelle folgt das Wort: „*Steh auf! Nimm dein Bett und geh' nach Hause!*“ Diese Reihenfolge ist wichtig. Denn heilsgeschichtlich leitet sich die Krankheit des Leibes her von der Verwundung der Seele, die sich Gott im Ungehorsam verweigert.

Vor der Ursünde im Paradies gab es keine Krankheit. Erst durch die Sünde kamen Krankheit und Tod in die Welt. Das bestätigen viele Krankheiten in unserer täglichen Erfahrung: Unzucht führt zu Lues, Syphilis oder Aids. Alkoholismus zur Nervenzerüttung, Drogensucht zum Tod. Dabei ist die Sünde immer schlimmer als die Krankheit.

- Die Diagnose des göttlichen Arztes lautet auf „*Lähmung der Seele*“ und als Folgeerscheinung „*Lähmung des Leibes*“. Deshalb heißt die Therapie zunächst Nachlassung der Sünden, dann Behebung ihrer Folge. Diese Bewertung bleibt gültig.

Was nützt es dem Menschen, körperlich topfit zu sein, mit der Kraft seiner Muskeln Eindruck zu schinden oder mit der Schönheit seines Leibes zu blenden, wenn die Seele von Sünden verseucht ist? Es geht hier um Prioritäten, die wir völlig aufgegeben haben. Für den heutigen Menschen mag die Seele Schaden leiden, in ihren Sünden verwesen, Hauptsache, der Leib ist gesund.

- Wie oft hört man es auch von Christen: „*Das Wichtigste ist die Gesundheit!*“ Nein, viel wichtiger ist die Seele im Gnadenzustand, die nach Heiligkeit strebt, auch wenn ihr Leib schwere Krankheiten zu tragen hat.

**Erst die Vollendung im Jenseits bringt für die Geretteten Vollendung an Leib und Seele.**

- Hier unten auf Erden sind Heilige durchaus nicht die körperlich Gesunden, sowie umgekehrt der Gesunde keineswegs schon ein Heiliger ist. Was Jesus am Gelähmten tut, ist die Vorwegnahme dessen, was er an allen Getreuen tun

wird bei der Auferstehung des Fleisches: Dann werden die Seelen der Geretteten ganz heilig im Himmel sein und ihre Leiber mit den Seelen vereinigt und verklärt, ohne je wieder von Krankheiten bedroht zu werden.

Das heutige Evangelium zeigt und offenbart uns ein Stück vorweggenommener neuer Schöpfung, die im Handeln Christi aufleuchtet. Wenn die Pharisäer und Schriftgelehrten ihm bei diesem Doppelwunder den Vorwurf der Gotteslästerung machen, dann ziehen sie ihn auf die normal menschliche Ebene herab. Ein Mensch, der im eigenen Namen Sünden vergibt, maßt sich entweder göttliche Vollmacht an oder zieht Gott auf sein menschliches Niveau herab. Wenn aber Jesus der menschengewordene Sohn Gottes ist, dann ist sein Tun der Ausdruck seines Wesens, seiner *Seinseinheit mit dem göttlichen Vater*.

Die Antwort des Herrn auf seine Kritikaster, ob es schwerer sei, Sünden zu vergeben oder den Kranken zu heilen, zeugt von einer psychologischen Meisterschaft, die Ihresgleichen sucht.

An sich braucht man mehr Macht, Sünden zu vergeben als Kranke zu heilen. Wieso?

- Das erste kann nur Gott,
- das zweite grundsätzlich auch ein Mensch.

Auch wenn Jesus dies auf eine andere Art und Weise tut als Ärzte, die durch langwierige Operationen usw. zum Ziel kommen können. Das entspricht der Wahrheit der Tatsachen.

- Schaut man aber auf das Sichtbare, was in die Augen springt, was nach außen hin spektakulärer ist, so muß man umgekehrt sagen: Es ist leichter zu sagen, die Sünden seien vergeben, als leiblich zu heilen. Denn Sündenvergebung bleibt äußerlich verborgen, ist nicht kontrollierbar, wissenschaftlich nicht erfaßbar, nicht meßbar. Krankenheilung dagegen ist auf der Stelle feststellbar. Und gegen Fakten gibt es keine weiteren (Gegen)Argumente!

Darum nennt Jesus zuerst, was schwerer ist, nämlich die Sündenvergebung. So kann er seine Aufpasser besser erkennen lassen, daß die Sündenvergebung tatsächlich erfolgt, wenn das, was an zweiter Stelle von ihm gesagt wird, auch wirklich vor ihren Augen geschieht:

Der Gelähmte erhebt sich, nimmt seine Bahre auf die Schulter und geht nach Hause. So hat der Herr seine Feinde doppelt zum Schweigen gebracht, zweifach widerlegt. Sie sind gar. außer sich. Jedes Gegenwort bleibt im Hals stecken.

Welche Nutzenanwendung sollte und könnte man aus dem heutigen Evangelium ziehen?

- So wie der Herr durch seinen Tod die Trennungswand zwischen Juden und Heiden niedergelegt hat, so beseitigt er durch seine zweifache Heilung das Nebeneinander oder Gegeneinander von Arzt und Priester, Mediziner für den Leib und Seelsorger. Er ist der göttliche Arzt für alle Bereiche.

Wir Menschen sollten in der Verantwortung für Kranke und Sünder zusammenhalten und zusammenarbeiten, damit dem konkreten Menschen aus Leib und Seele geholfen wird. Kluge Mediziner und Seelsorger erkennen immer mehr, daß jede Person individuell angepackt werden muß. So sollten alle den ganzen Menschen sehen und zugleich ihre jeweiligen Grenzen in der Behandlung erkennen. Zum zeitlichen Wohl und zum ewigen Heil ihrer Klienten sollten Ärzte, Psychologen und Priester gemeinsam vorgehen, um bessere Erfolge erzielen zu können. Das setzt voraus, daß jeder den andern in seinem Fachbereich, seiner Zuständigkeit respektiert und achtet.

- Man darf nicht nur die körperliche Krankheit ernstnehmen, das ist die Gefahr für den Arzt. Er leugnet oft Sünde und Schuld der Seele und blockiert die Gesundung.
- Der Priester ist aufgerufen, die Schuld ganz ernst zu nehmen und sein Amt als Beichtvater der Gemeinde auszuüben.

Das ist heute schwer, weil viele an der Seele Erkrankte so tun, als wäre nichts da an Schuld. So sucht sich ihr Gewissen künstliche Ventile in Form von Ängsten, mit denen sie zum Psychologen gehen. Wenn dieser mit Psychopharmaka helfen will, bringt er den Sünder in noch tiefere Not.

**Es wäre gut, wenn Priester und Ärzte zunächst einmal Christus als ihren persönlichen Arzt gläubig annehmen würden!**